Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 3

Artikel: Als mir die Welt geschenkt ward

Autor: Widmann, J.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Als mir die Welt geschenkt ward.

Bon J. B. Widmann.

(Rachdrud berboten.)

Die uns vor allen Nächte heißt: geweiht.

Doch, als die Klingel nun mich rief hinein, Christfindchens Baben dankbar zu empfangen, War's diesmal nicht des Baumes Cichterschein, Nicht seiner gold'nen Uepfel lockend Prangen, Was meines Herzens freudenpulsschlag weckte. Im Glanz des Baumes lag auf weißem Tuch Des Mebentischens etwas wie ein Buch Von ungewohnter form, die breit sich streckte. . Und ich erriet, bevor ich's aufgeschlagen, Es sei — was ich mir lang gewünscht — das Vild Der Erde (heute noch der Name gilt Des myth'schen Riesen, der sie einst getragen): Ein Utlas war's! ein Kartenwerk der Welt, Mit allen Continenten, allen Meeren, Don Pädagogen sorgsam hergestellt, Den jungen Schüler ernsthaft zu belehren.

Mir aber — welches Traumesschwelgen quoll Mir aus den Linien, aus den farbenzeichen! Nahm ich Besitz nicht gleich von hundert Reichen? Mit günst'gem Wind der Seele Segel schwoll Und suhr entlang den schönen blauen Küsten, Warf Anker in der stillen Palmenbucht, Und weiter ging mit wachsenden Gelüsten Zu fernen Inseln die Bedankenslucht; Den Amazonas jetzt hinauf, den breiten, Der langsam wälzt den Wogenschwall, Dann durch der Pampas grüne Einsamkeiten, Mit Condorslug zum Cordillerenwall.

O! zu erschöpfen nicht in vielen Stunden
Des ersten Abends war die Herrlichkeit.
Die nächsten Tage waren gleich an funden.
Am fenster saß ich; draußen lag verschneit
Das stille Land, die Stadt mit ihren Gassen, —
Was galt mir dieses Stücken Zufallswelt,
Da doch die ganze konnt' ein Arm umfassen?
Was galt der Winter mir, der ich im Zelt
Des Beduinen lag am Saum der Wüste,
Die gelb sich dehnte bis zum Himmelsrand,
Von wo ein See mit Stadt und Türmen grüßte
Bis das gespenstische Phantom verschwand.

Ach! damals durft ich mein die Erde nennen!

Das junge Herz, von erster Kraft geschwellt,

Sah noch des Todes Grenzstein nicht gestellt,

Sah vor sich nur unendliches Erkennen.

Kein Zweisel war in mir, ich würde schauen

In Wirklichkeit einst Kaschmirs sanste Trift,

Den Libanon, kurz — was an fernen Gauen

Im Utlas stand durch Zeichenstift und Schrift;

Wo nun mein finger glitt an den Conturen

Der Isthmen und der Vorgebirge hin,

Würd' ich dereinst leibhaftig auf den Spuren

Berühmter Forscher geh'n — so war mein Sinn.

Doch anders ist's in Wahrheit dann gekommen. Wenn ich mich auch im eig'nen Cand geregt, Und manchen frohen Weg zurückgelegt, — In fernen Meeren bin ich nie geschwommen. Und nun sind leise durch die Tür die Tage Zu mir getreten, wo das Haupt sich neigt Und vor der nahen letzten großen Frage Die Neugier nach der Erde Cändern schweigt.

Und ohne Trauer faß' ich den Gedanken, Daß wenig von der Welt ich nur geschaut. Einmal doch war sie mein, als ich dem schwanken Fahrzeug der Phantasie mich kühn vertraut. Und war vielleicht viel reiner, schöner mein, Als hätt' ich wirklich gar in Mannesjahren Uuf allen Meeresstraßen sie befahren.— O! lieber, gold'ner Weihnachtslichterschein!



Eine Weihnachtsgeschichte.*)

Von Ilse Frapan.

(Rachdrud verboten.)

Doktor Beckbissinger war von seiner Frau geschieden, das wußte man.

Er war der schuldige Teil gewesen, das wußten die Männer; sie war die schuldige Hälfte, das wußten die Franen; solglich wußte man eigentlich gar nichts, aber die Tatsache der Scheidung stand sest.

Er war seiner Praxis halber in Hamburg geblieben; sie war ihrer Kunst halber — sie meißelte in Marmor — nach Süddeutschland, ihrer gemeinsamen Heimat, zurückgekehrt.

Doktor Beckbissinger war nach der Sache um zehn Jahr gealtert, das wußte man gleichfalls.

Man war der Meinung, es müsse daher rühren, weil er sein Herz gegen niemand öffne, und man versuchte, ihn durch deutliche kleine Ansstöße zu solch einem Schnitt in die Wunde und heilsamem Ausblutenlassen zu bewegen. Aber der Patient wickelte hartnäckig einen dreisachen Verband darüber, und die neugierige Teilnahme für diesen Gegenstand erstarb.

Man fand, daß er ein interessant unglückliches Gesicht habe; daß der leicht ergraute Bart die Schwärze seiner Augenbrauen in erfreulicher Weise hebe, daß er nicht nur die lindeste, sondern auch die schönste Männershand besäße, und man hätte gern gewußt, ob er wieder heiraten dürse. Aber das war leider nicht zu erfahren; und da der Doktor die fragend auf ihn gerichteten Blicke nicht beantwortete, die schmachtenden Augensaufschläge nicht bemerkte, so sank er allmählich zu dem herab, was sein eigener Ehrgeiz zu sein schien — zu einem ausgezeichneten Arzt und gar nichts weiter — verdientermaßen!

^{*)} Aus: "Hamburger Novellen." Zweite Auflage. Hamburg, Otto Meißner.